

aber siecht hernach die Stangen Q. auch vnder sich / also forthan / mit zweyen Mannen vmbwechsend / gepumpt wird / so thut ein starcker Strömen Wasser / durch die Haupttröhren L. hinauß spritzen / welches Wasser man hernach durch andere Rohr / in die kupfferne Kessel / zu der grossen Grotten hinauß führen kan / nach jedes wolgefallen. Vnd ist diser doppelte Fentilpumpen wol in achtung zunehmen / dann er in vil weiß vnd weg / eben so wol / als wie ein kleines Truckwercklin (auß mangel des Wasserbäch- lins) von Menschen Hand kan regiert vnd getrieben werden. Dise Machina aber / wird nach folgender Gestalt zugerichtet / man besche in diesem Buch / das bald folgende Kupfferblatt No: 21. bey den Wasser- laitungen / die dritte vnd vierde Figur der Fentilsprizen / obwol dieselbige nur einen / so solle / doch hiege- genwertiger doppelte Fentilpumpen, zween / eben dergleichen Mörser / vnd wie daselbsten bey der vierd- ten Figur zusehen ist / auch zwey / aber obeinander stehende eingeriebene Fentil haben / in aller größe / Form vnd Gestalt / wie daselbsten zusehen / von Messing gegossen werden / man nehme nun hiegegenwertiges Kupfferblatt No: 20. noch ein mahl für sich / vnd contemplire den vielernannten doppelten Fentil- pumpen nun wol / dergestalt / so werden zween messene Mörser (jeder ist in seinem innern Lauff 5. Zoll weit / vnd 15. Zoll inwendig hoch) so hiezu gegen mit

A. B. verzeichnet zusehen seynd / bey

E. F. befinden sich ihre Kröpff / der Trichter aber wird mit beeden obern Platten / auffeinander ge- schrauffet / vnder dem Kröpff aber / so müssen die vndere Platten gleicher gestalt auffgeschrauffet werden / darunder alsdann der Steg / so wol des Kögelszwingen zusehen ist / von A. bis in C. zur rechten / vnd von D. bis in B. zur lincken / ist die höhe der Mörser / damit nun beede Mörser in gebührender weite voneinan- der stehen verbleiben / so wird von G. gegen H. der eyserne Zwergbalken verordnet / in welchem die Waag- saul I. eingesteckt / vnd vnden mit einem Mütterlin satt angezogen ist / welche Waagsaul dann / bis in Q. hinauß gehet / daselbsten / vnd just in dem mittel / so hat es ein sehr starcken Nagel (welcher aber sekunder vor dem Hauptrohr nicht mag gesehen werden) an ihme dann die eyserne Waagstangen / als wie ein Waagbalken / spilen thut / daß aber ernannte Waagstangen von R. bis in S. lang / aber wie ein paar Piffelhorn geformiert ist / daß gibt der Abriß zuerkennen bey R. gegen P. sowolen von S. gegen Q. hängen die zwey Zugstangen / (wie an einem Pumpen) herunder / an jeder derselben Stangen aber / kan ein / oder auch zwey Menschen stehen / bey m. vnd n. hängen die Mörserstempffel / damit sie auch an ihrer Nagel spilen mögen / ein jeder Mörser hat oben sein Trichter / an desselben Haupt / so steigen die beede Hörner / wie ein Babel / bis in K. daselbsten in das Hauptrohr / dessen länge sich bis in L. erstreckt / oder so hoch als man immer will / anjesho so muß man dises Wercklin von D. bis gegen F. hinauß / in sein gebü- rend aichen Blick einsetzen / so stehet es auff einem Fuß / wie ein aichene Truhē da / wann nun dises Blick / sampt dem darinn verfasten Wercklin / in ein Brunnen / oder Wasser gesetzt / alsdann vorangehörter massen / an den beeden Stangen P. Q. gepumpt wird / so thut das Wasser mit großem Gewalt durch die Haupttröhren L. hinauß spritzen / sein Wasser in ein Kessel zum Grottenwerck werffen / (oder aber wann man an vilernanntes Hauptrohr L. ein vmbwendende Kugel / oder Pfeiffen angesteckt / so kan dises Werck mit großem Nutzen zu einer Fentilsprizen / gebraucht werden) sintemahlen man doch den Winter über / die Grotten versperrt / noch einiges Wasserspil nicht vonnöthen hat.

Vierdtens / so habe ich es in Italien gesehen (welche Völcker zum theil von vorerwöhten Truck- wercken / noch von den Wasserstuben / kein sondere Wissenschaft haben / dieweilen es ihnen an fließenden Wassern das Rad vmbzutreiben ermanglen thut) vermög meines getruckten Itinerarij Italiez an folio 217. in des Principe D'oria Lustgarten / vnd widerumben an folio 218. in des Signor Oratio de Negro Waldgarten / auch an andern Orthen mehr / vilmalen gesehen / daß sie daselbsten auff gar hohen Bergen / sonderbare Teuch wie Fischgruben zurichten lassen / das Regenwasser darcin laiten / welches sich darinnen purgirt / hernach / vnd eben von solchem Teuch / nicht anderst / als wie von einem vorer- nannten Kessel / sie das Wasser den Berg herunder / in ihre gar schöne Grottenwerck / sowohlen in die Brunnen hinab laiten.

Fünftens / so wäre ja das allerbeste / gesündeste / beständig / vnd nüglichste Mittel / daß ob schon auff Meil weit entlegen / einige natürliche Wasserquellen in der höhe gefunden wurde / daß dieselbige Quel- len alle / in ein von Quatterstuck wol zuhaltende Teuch zusammen geführt / derselbige mit einem Dach bedeckt / alsdann vnd eben von disem Weiher / vnd durch einen oben weiten / vnden aber engen Trichter / oder Schlauch / (massen dann bald hernach in dem Kupfferblatt No: 21. bey den Wasserlaitungen wird zuvernehmen seyn) das Wasser bis in die Grotten herunder geführt werden. Hierbey so hatte man gut klar Brunnwasser / vnd möchte der grosse Vnkosten des Truckwercks zuersparen seyn.

Item die vierde Manier.

Sowohlen der fünfte vnd beste modus das Wasser in die Grotte zu laiten.

In was gestalt die Wasser / durch die Theilhanen in der Grotten sollen geführt werden.

Wann nun / inmassen hievornen ist gehört worden / bey dem Grundriß des Kupfferblatts No: 19. von des